



Studium und Lehre

Dipl.-Psych. Linda Brüheim

Ratzeburger Allee 160
23562 Lübeck

Tel. +49 451 500 6710
Fax +49 451 500 4299

linda.brueheim@medizin.uni-luebeck.de
www.medicin.uni-luebeck.de

17. Januar 2012

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, liebe Studierende,

zu Beginn des neuen Jahres möchten wir uns für Ihren Einsatz bedanken, mit dem Sie dazu beitragen, dass in Lübeck ein sehr erfolgreiches Medizinstudium angeboten werden kann. Die beigefügten Kennzahlen der Lehre (Anhang 1) und die Ergebnisse der Online-Evaluation (Anhang 2) untermauern die positive Bilanz für das Studienjahr 2011 (WS 2010/11, SS 2011). Dass dieses Jahr für die Humanmedizin nicht das letzte ist, dafür haben im Sommer 2010 unzählige engagierte Mitglieder und Freunde der Universität gekämpft. Als Dankeschön für alle Kämpferinnen und Kämpfer wurden die Ereignisse nun in Buchform für die Ewigkeit festgehalten („Eine Stadt sieht gelb“ von Julia Offe, s. Beschreibung in Anhang 3).

Dass der Erhalt unserer Universität berechtigt ist, zeigen nicht nur die guten Evaluationen, sondern auch das hervorragende Abschneiden unserer Nachwuchsmediziner im ersten Abschnitt. Im Herbst 2011 belegten sie bundesweit den zweiten Platz (Anhang 4)! Gute Leistungen in der Lehre und bemerkenswerte wissenschaftliche Entwicklungen bescheinigt uns auch der Wissenschaftsrat in seiner Stellungnahme zur schleswig-holsteinischen Universitätsmedizin vom 08.07.2011. Zusammen mit einer ebenso guten Campusatmosphäre sind beste Voraussetzungen gegeben, um das Curriculum noch weiter auf die Forschungsschwerpunkte der Universität abzustimmen. Passend zum medizintechnischen Schwerpunkt finden bereits sehr erfolgreiche Lehrveranstaltungen zur Notfallmedizin statt. Dem Forschungsthema „Gehirn, Hormone und Verhalten“ entspricht die neu entwickelte Veranstaltungsreihe zur ärztlichen Kommunikation, die bereits zur Hälfte umgesetzt ist. Noch in Planung befindet sich die Lehre zum Forschungsschwerpunkt „Infektion und Entzündung“. Alle drei Themen sind von hoher Relevanz und Aktualität. Die Universität zu Lübeck kann somit in Zukunft auch in der Lehre mit einem starken und klaren Profil aufwarten.

Auch in 2012 werden wir uns für ein attraktives wissenschaftliches Medizinstudium einsetzen. Dazu wird derzeit ein universitätsübergreifendes Dozierenden-Service-Center eingerichtet. Neue Verantwortliche für den Bereich Hochschuldidaktik ist seit Oktober 2011 Frau Dr. Jansen-Schulz. Bereits jetzt haben alle Lehrenden der Universität die Möglichkeit, an den hochschuldidaktischen Angeboten teilzunehmen. Die Termine finden Sie unter: <http://www.uni-luebeck.de/studium/studiengaenge/humanmedizin/lehren/hochschuldidaktik/termine.html> Mit Freude und Spannung erwarten wir für 2012 außerdem Lübecks Wissenschaftsjahr und die neuen Ergebnisse des CHE-Hochschulrankings.

Wir wünschen Ihnen alles Gute für das neue Jahr und freuen uns auf weitere gute Zusammenarbeit.
Ihr Team aus dem Bereich Studium und Lehre

Anhang 1: Lehre in Lübeck – Kennzahlen für das Studienjahr 2011

Bewerbungen für einen Studienplatz der Medizin im WS 2010/11

| | Lübeck | Bund |
|---|--------|---------|
| Anzahl der Bewerbungen für Medizinstudienplätze (alle Quoten und Ortspräferenzen) | 4.105 | 281.677 |
| Anzahl der Bewerbungen pro Medizinstudienplatz (alle Quoten und Ortspräferenzen) | 21,2 | 28,6 |
| Anzahl der Bewerbungen pro Medizinstudienplatz mit Ortspräferenz 1 (alle Quoten) | 14,4 | 8,9 |

Anzahl und Geschlechterverhältnis der Studierenden

| | SJ 2009 | SJ 2010 | SJ 2011 |
|--|---------|---------|--------------------|
| 1. Semester des vorklinischen Studienabschnitts ¹ | 213 | 195 | 186 |
| 1. Semester des klinischen Studienabschnitts ¹ | 238 | 214 | 216 |
| Gesamtzahl der Medizinstudierenden | 1.528 | 1.524 | 1.571 ² |
| Frauenanteil an der Gesamtzahl Medizinstudierender (in %) | 66,6 | 66,7 | 67,5 |

Betreuungsrelation

| | SJ 2009 | SJ 2010 | SJ 2011 |
|---|---------|---------|---------|
| Anzahl Professor/-innen in an der Lehre beteiligten Instituten ³ | 74 | 72 | 62 |
| Betreuungsrelation Professor/-innen : Studierende | 1:20,6 | 1:21,2 | 1:25,3 |

Prüfungsergebnisse im Studienjahr 2011

| | | | Lübeck | Bund |
|---------------------|-------------|-------------------------------------|--------|--------------|
| 1. Studienabschnitt | schriftlich | Erfolgsquote (in %) | 90,7 | 85,3 |
| | | Anteil der gelösten Aufgaben (in %) | 66,3 | 58,2 |
| | mündlich | Note | 2,58 | ⁴ |
| 2. Studienabschnitt | schriftlich | Erfolgsquote (in %) | 94,2 | 96,0 |
| | | Anteil der gelösten Aufgaben (in %) | 76,9 | 76,2 |
| | mündlich | Note | 1,76 | ⁴ |

Evaluation der Lehrveranstaltungen

| 1. Semesterevaluation durch den Bereich Studium und Lehre: | SJ 2009 | SJ 2010 | SJ 2011 |
|--|---------|---------|---------|
| Mittelwert der Gesamtnote ⁵ über alle Lehrveranstaltungen | 2,39 | 2,28 | 2,25 |
| Rücklauf (in %) | 66 | 67 | 69 |

| 2. PJ-Evaluation: Mittelwert der Gesamtnote ⁵ für die... | SJ 2009 | SJ 2010 | SJ 2011 |
|---|---------|---------|---------|
| ... theoretische Ausbildung | 2,36 | 2,34 | 2,24 |
| ... praktische Ausbildung | 2,13 | 2,20 | 2,11 |
| ... Integration in den Stationsalltag | 1,81 | 1,95 | 1,90 |
| ... Betreuung durch den Mentor ⁶ | 1,35 | 1,58 | 1,61 |
| ... Organisation | 2,11 | 2,18 | 2,08 |

Mentorenprogramm im Studienjahr 2011 (Stichtag: 16.11.2011)

- Anzahl der Mentoren: 93
- Anzahl der Studierenden im Mentorenprogramm: 1013

Auslandsaufenthalte im Studienjahr 2011

- Bei durchschnittlich 224 Medizinstudierenden pro Jahrgang lassen sich für 2011 insgesamt 172 Studierende mit Auslandsaufenthalt (Erasmus, PJ, Famulatur) zählen. Hochgerechnet⁷ sind dies 76,8%.

Promotionen im Studienjahr 2011

- Anzahl der Promotionen: 135
- Promotionsquote⁸: 63,7%

Stipendiaten im Studienjahr 2011

- Sektionseigene Stipendiaten: 10
- Stipendiaten externer Stiftungen⁹: 66

Preise der Fakultät im Studienjahr 2011

- Preis für herausragendes studentisches Engagement: Christoph Zabel für seinen kontinuierlichen Einsatz in der Fachschaft Medizin sowie weiteren universitären Gremien
- Lehrpreis: Dr. Walter Häuser, Institut für experimentelle und klinische Pharmakologie und Toxikologie

¹ Aufnahmekapazitäten

² Stichtag 10.11.2010. Zum Vergleich: Gesamtzahlen aktiv Studierender, die mindestens eine Lehrveranstaltung pro Semester besucht haben: SJ 2009 → 1.429; SJ 2010 → 1.519; SJ 2011 → 1.403

³ inkl. Stiftungs-, Honorar- und Junior-Professoren sowie Professoren der MINT-Sektionen mit Beteiligung an der medizinischen Lehre, ohne APL-Professoren

⁴ Vergleichsdaten für den Bundesdurchschnitt des Jahres 2011 stellt das IMPP erst im Frühjahr 2012 bereit.

⁵ Schulnoten von 1 bis 6

⁶ Es zählen nur die Angaben der Studierenden, die einen festen Mentor hatten.

⁷ = (Anzahl der Studierenden mit Auslandsaufenthalt / durchschnittliche Anzahl der Studierenden in einem Jahrgang)*100

⁸ = (Anzahl Promotionen 2011 / Anzahl Studienanfänger 7 Jahre zuvor)*100

⁹ Studienstiftung des Deutschen Volkes, Friedrich-Ebert-Stiftung, Evangelisches Studienwerk, Stiftung der deutschen Wirtschaft, Konrad-Adenauer-Stiftung, Hans-Böckler-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung; zur Bischöflichen Studienförderung Cusanuswerk liegen in diesem Jahr keine Zahlen vor

Anhang 2: Online-Evaluation der Lehrveranstaltungen im Studienjahr 2011 Gruppierung der Daten nach Leistungsnachweisen

Abbildung 1: Vorklinischer Studienabschnitt – Bewertung der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden im Studienjahr 2011

Gruppierung nach Leistungsnachweisen

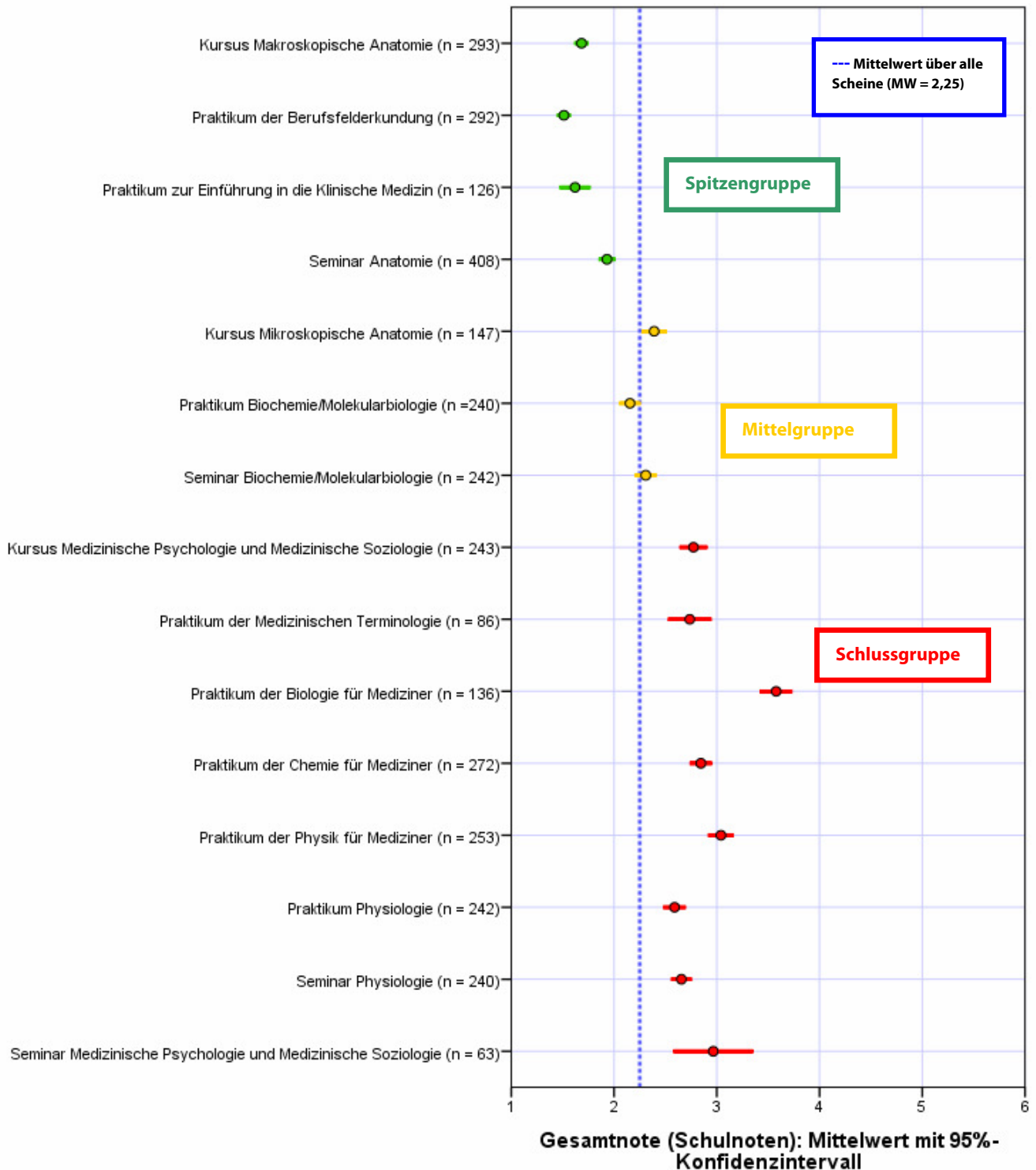
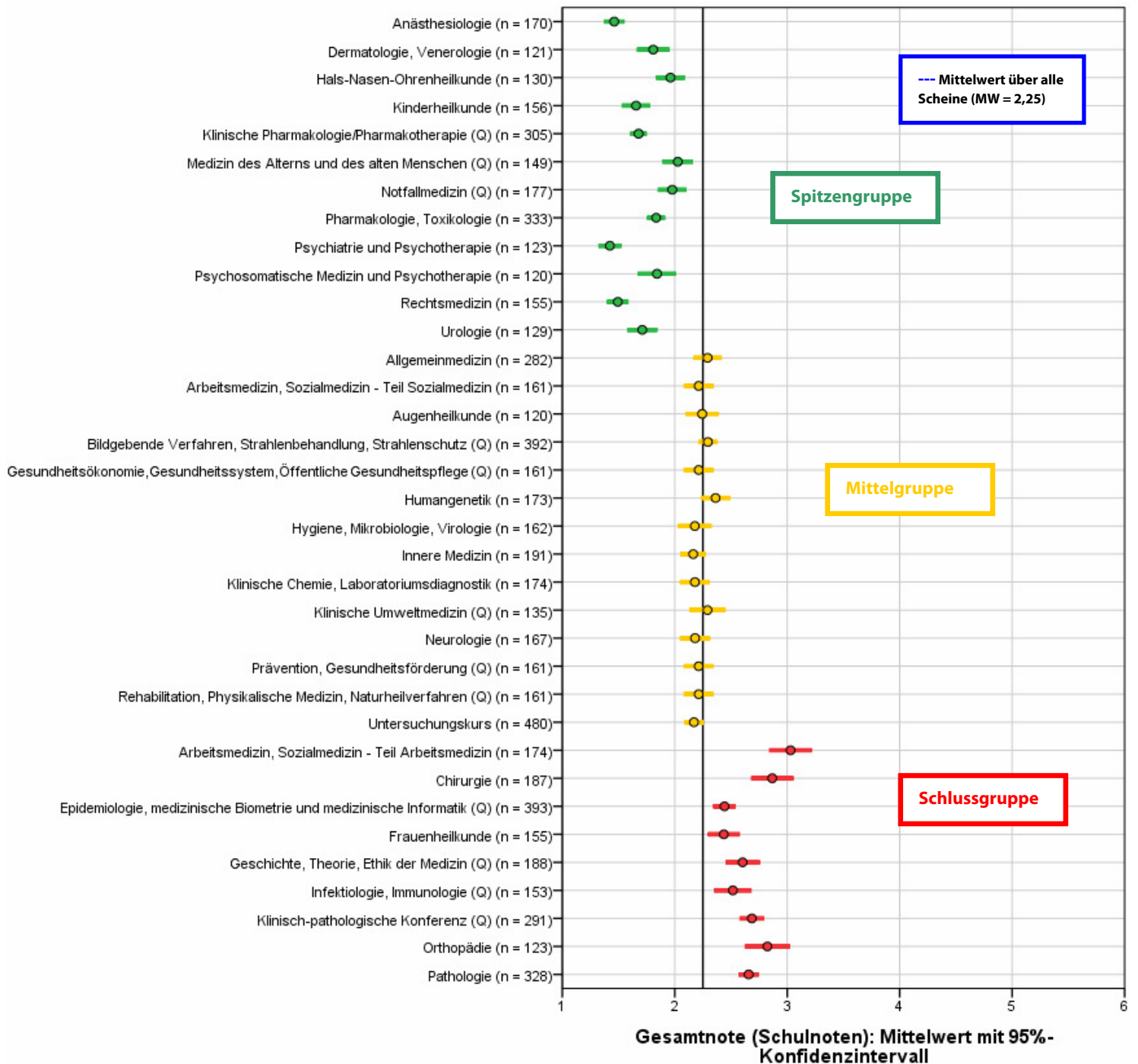


Abbildung 2: Klinischer Studienabschnitt – Bewertung der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden im Studienjahr 2011

Gruppierung nach Leistungsnachweisen



Grundlage dieser Einteilung bildet die studentische Lehrveranstaltungsevaluation. Alle scheinpflichtigen Lehrveranstaltungen wurden von den Studierenden im WS 2010/11 und SS 2011 mit jeweils elf Items auf einer sechsstufigen Skala bewertet. Zusätzlich vergaben die Studierenden eine Gesamtnote für jede Lehrveranstaltung.

Im ersten Schritt wurden die Lehrveranstaltungen den Leistungsnachweisen, zu deren Erwerb sie beitragen, zugeordnet und die von den Studierenden vergebenen Gesamtnoten zu einem Wert zusammengefasst, so dass für jeden Leistungsnachweis ein Gesamt-Mittelwert resultiert. Anschließend wurden diese Mittelwerte aufgrund ihrer relativen Position zum Mittelwert aller Leistungsnachweise einer von drei Ranggruppen zugeordnet. Maßgeblich für die Einordnung eines Leistungsnachweises in eine Ranggruppe ist dabei das 95%-Konfidenzintervall¹ um den Mittelwert, welches neben der Anzahl auch die Homogenität der Urteile berücksichtigt. Mittelwerte von Leistungsnachweisen, deren Konfidenzintervalle außerhalb des Gesamtmittelwertes liegen, werden einer Extremgruppe zugerechnet, die übrigen der Mittelgruppe. In Abbildung ist die Einteilung graphisch dargestellt.

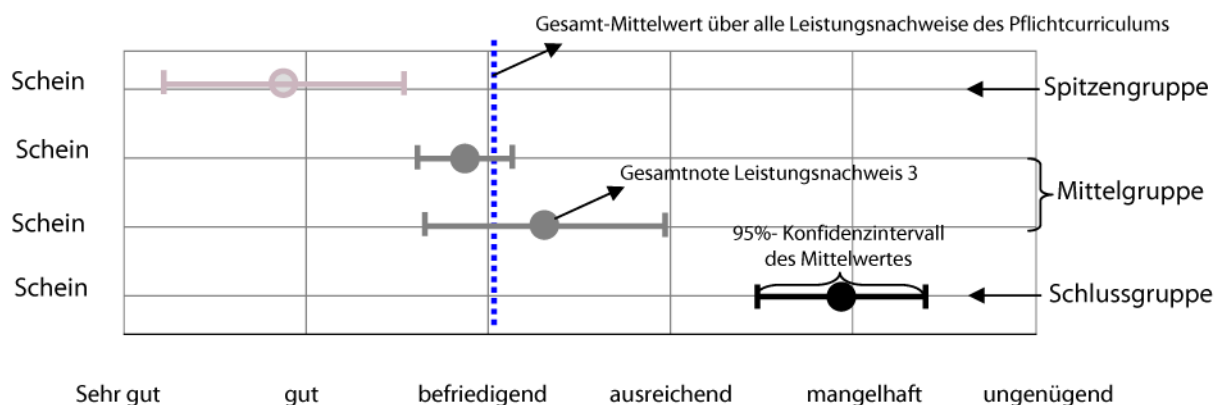


Abbildung 3: Schematische Darstellung der Ranggruppenbildung

Mit diesem Verfahren werden explizit keine Rangplätze vergeben, sondern wie beim CHE-Hochschulranking Ranggruppen gebildet. Vergibt man Rangplätze, dann besteht die Gefahr, dass kleine Unterschiede, die durch Zufallsschwankungen zustande kommen, als wirkliche Unterschiede fehlinterpretiert werden. Das Ranggruppen-Verfahren stellt dagegen sicher, dass sich die Spitzen- und die Schlussgruppe bedeutsam vom Gesamtmittelwert unterscheiden. Die Unterschiede innerhalb der Gruppen sind als nicht bedeutsam anzusehen.

¹ Damit erhält man ein Intervall, das mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% den wahren Mittelwert beinhaltet. Es wird also die Möglichkeit von Fehlern bei der Messung mit berücksichtigt.

Anhang 3: Beschreibung zu „Eine Stadt sieht gelb“ von Julia Offe (2011)

Mit „Eine Stadt sieht gelb“ präsentiert Dr. Julia Offe einen eindrucksvollen Rückblick auf den Lübschen Sommer 2010, der unter dem Motto „Lübeck kämpft für seine Uni“ ein einmaliges Beispiel für eine beherzte und friedliche Protestbewegung hervorbrachte.

Die Universität zu Lübeck ist eine hervorragende Life-Science-Universität, die national und international einen exzellenten Ruf genießt. Dennoch musste um ihre Existenz gebangt werden, als die schleswig-holsteinische Landesregierung am 25. Mai 2010 ankündigte, das Herzstück der Universität, den Medizinstudiengang, im Zuge von Sparmaßnahmen zu schließen. Nach ersten Spontandemonstrationen entstand eine Protestbewegung, die an Elan und Einfluss gewann, als sich neben Universitätsmitgliedern auch Lübecker Bürgerinnen und Bürger und bis über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus unzählige engagierte Menschen anschließen. Der Widerstand gipfelte am 16. Juni 2010 im bisher größten Protest in der Landeshauptstadt Kiel und führte schließlich am 8. Juli zu einer überraschenden Rettung.

Rund eineinhalb Jahre liegen die Ereignisse inzwischen zurück, die Frau Offe in ihrem Buch festgehalten hat. Aufbereitet als chronologischer Bericht und angereichert mit zahlreichen Fotos, Essays, Interviews, Hintergrundinformationen und QR-Codes, die auf kurze Filme im Internet verweisen, stellt es eine einmalige Zusammenfassung der Geschehnisse dar. Wer an den Aktionen beteiligt war, hält mit diesem Buch ein Stück persönliche Erinnerung in den Händen, das im Gegensatz zu bestehendem Online-Material die Zeit überdauert und von hoher Wertigkeit ist. In fast quadratischem Format wirkt es wie ein gelbes Geschenkpäckchen – ein Dankeschön für alle Kämpferinnen und Kämpfer. Mit über 160 eindrucklichen Farbfotografien könnte es fast ein kleiner Bildband sein. Doch auch Sachinformationen werden in Fülle geboten, so dass bisher Unbeteiligte die Gelegenheit haben, alles in Ruhe nachzulesen.

Das ist dann auch die Herausforderung, die sich diesem Buche stellt: Einerseits sollen Fakten sachlich und korrekt wiedergegeben werden, andererseits verdient die unvergessliche Leidenschaft der Bewegung einen gebührenden Raum. Glücklicherweise wird es dem Leser leicht gemacht, sich in dieser Mischung zu orientieren. In dem eher dokumentarisch gehaltenen Fließtext lassen sich die persönlicheren Kommentare und Interviews am grau schattierten Hintergrund rasch identifizieren. Das Buch eignet sich also gleichermaßen zum vollständigen Durchlesen als auch zum Stöbern und Schauen.

Man muss kein Mediziner und auch kein Lübecker sein, um diese Geschichte spannend zu finden. Sie ist ein außergewöhnliches und schönes Beispiel für die Einflussmöglichkeiten, die sich Bürgern gegenüber uneinsichtigen Politikern eröffnen, wenn ein gemeinsames Ziel mit Vernunft, Beharrlichkeit und kreativen Aktionen verfolgt wird. Dementsprechend endet das Buch mit einem Plädoyer für mehr Demokratie auf Augenhöhe und für eine noch stärkere Vernetzung der Universität mit den Bürgerinnen und Bürgern Lübecks.

„Eine Stadt sieht gelb“ ist über den Verlag der Buchhandlung Weiland erschienen (ISBN 978-3-87890-165-5; 9,95 €). Der Verkaufserlös kommt der Universität zu Lübeck zugute. Mehr Informationen unter:
www.eine-stadt-sieht-gelb.de



Anhang 4: Physikumsergebnisse im Herbst 2011

Freitag, 23.09.2011

Hervorragende Ergebnisse im Lübecker Medizinstudium

Das Institut für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen legt den Bundesvergleich für Herbst 2011 vor

Auch nach den neuesten Prüfungsergebnissen zählen die Medizinstudentinnen und -studenten der Universität zu Lübeck bundesweit zur obersten Spitzengruppe. Bei den richtig beantworteten Fragen im Physikum (schriftlicher Teil des Ersten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung) belegten sie unter den 34 Medizinischen Fakultäten in Deutschland den hervorragenden zweiten Platz. Mit durchschnittlich 77,9 Prozent richtigen Antworten unterschieden sie sich nur um eine Kommastelle vom Spitzenreiter Mannheim (78,0 Prozent).

Auch hinsichtlich der Misserfolgsquote schnitten die Lübecker ausgezeichnet ab. Nur 6,1 Prozent bestanden die Prüfung nicht. Dies ist hinter Mannheim, Frankfurt und Jena der vierte Platz. Im Bundesdurchschnitt fielen 11,8 Prozent der Prüflinge durch. Die Zahlen über die Prüfungsergebnisse vom Herbst 2011 wurden jetzt vom Institut für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP) in Mainz veröffentlicht.

An der Physikumsprüfung haben in diesem Jahr in Lübeck 163 Studentinnen und Studenten teilgenommen, 81,0 Prozent davon in der Regelstudienzeit (Bundesdurchschnitt: 77,2 Prozent). Seit Herbst 2009 liegt die Misserfolgsquote für den schriftlichen Teil des ersten Abschnitts in Lübeck deutlich unterhalb des Bundesdurchschnitts (Abb. 1). In allen sechs Prüfungsfächern liegt die Hansestadt oberhalb des Bundesdurchschnitts. In Physiologie und Biochemie belegt sie sogar den ersten und in Anatomie den zweiten Platz (Abb. 2).

Auch die mündlichen Prüfungsergebnisse der Lübecker Studierenden können sich sehen lassen. 158 nahmen im Sommer 2011 an den mündlichen Prüfungen teil. Die Misserfolgsquote ist mit 5,7 Prozent sogar noch geringer als im schriftlichen Teil. Und diejenigen, die die Prüfung bestanden haben, können sich über gute Ergebnisse freuen (Durchschnittsnote: 2,5).

Für das gute Abschneiden nennt der Koordinator des Studiengangs Humanmedizin an der Universität Lübeck, Prof. Dr. Jürgen Westermann, zwei Gründe: Zum einen seien die Lübecker Studierenden, die nach Auswahlgesprächen für das Studium zugelassen werden, hoch motiviert. Zum zweiten wirke sich aus, dass die Dozentinnen und Dozenten des vor-klinischen Studienabschnitts ihre Lehrinhalte und -methoden sehr weitgehend untereinander abstimmen. Dadurch würden die Verbindungen der Einzelfächer untereinander deutlich, und der Lernstoff werde als insgesamt zusammengehörig besser verstanden.

Misserfolgsquote (Prozent)
im ersten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (schriftlicher Teil)

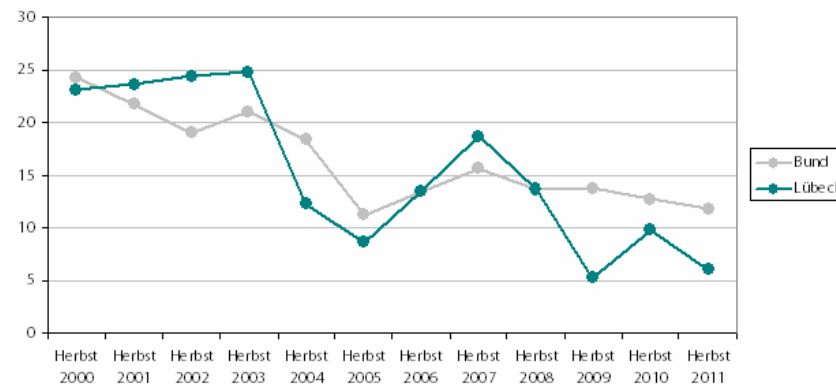


Abb. 1: Misserfolgsquote (Prozent) im ersten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (schriftlicher Teil)

Lübecker Rangplätze unter den 34 deutschen medizinischen Fakultäten

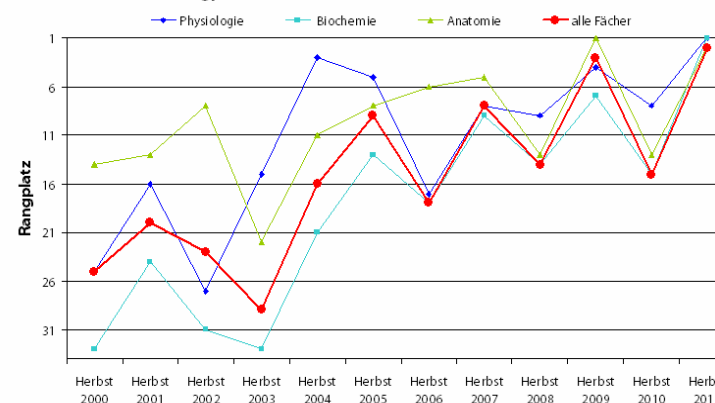


Abb. 2: Lübecker Rangplätze unter den 34 deutschen medizinischen Fakultäten

Pressemeldung der Universität zu Lübeck vom 23.09.2011. URL: <http://www.uni-luebeck.de/aktuelles/pressemittteilung/artikel/hervorragende-ergebnisse-im-luebecker-medizinstudium.html>